



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Braun, Karl: Der offizielle Wiener Weltausstellungs-Bericht : ein Brief an
den Herausgeber der "Grenzboten"

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Herr Nießsche antwortet auf alle diese Fragen in einem unsrer „Kultur“ und unserm nationalen Gefühl direct entgegengesetzten Sinne. Böses Deutschland, womit hast du den Zorn deines großen Sohnes verschuldet? Bessere dich!

B. F.

Der officiële Wiener Weltausstellungs-Bericht.

Ein Brief an den Herausgeber der „Grenzboten“ von
Dr. Karl Braun.

Berlin, den 10. Oktober 1873.

In der neuesten Nummer der „Grenzboten“ (No. 40 vom 3. October 1873) finde ich eine Erneuerung der schon so oft erhobenen Klagen über den Mangel eines übersichtlichen Catalogs oder Berichts über die Wiener Ausstellung. Ich beile mich, Ihnen mitzutheilen, daß ein solcher Bericht im Erscheinen begriffen ist und rasch vorschreitet. Die dreizehn Hefte, welche mir bis jetzt zugekommen sind, haben folgenden Inhalt:

- Heft 1. Der Pavillon des kleinen Kindes, von Dr. Ferdinand Stamm.
 „ 2. Zucker, Apparate und Einrichtungsgegenstände für Zuckersabriken von Dr. Josef Hanamann.
 „ 3. Die Arzneiwaaren von K. D. Ritter v. Schroff.
 „ 4. Die Fettwaaren und Producte der trockenen Destillation von Dr. Heinrich Schwarz.
 „ 5. Wein-, Obst- und Gemüsebau von H. Goethe.
 „ 6. Seide und Seidenwaaren von Anton Harpke. — Posamentierarbeiten von Carl Giam.
 „ 7. Die Stickerei und die Spitzen von Dr. Ferdinand Stamm. — Die Frauenarbeiten von Frau Helene Frein von Rodizky.
 „ 8. Musikalische Lehrmittel und das musikalische Erziehungs- und Bildungswesen von Professor Weinwurm.
 „ 9. Transportmittel und anderes Betriebsmaterial für Eisenbahnen von Emil Tulp.
 „ 10. Die Spinnereimaschinen von Johann Zeman. — Die Nähmaschinen, Strick- und Stickmaschinen von Carl Kohn.
 „ 11. Zuckerbäckerei, Canditen und Chocolate von A. Gerstner. — Tabak und Tabakfabrikate von Franz Niedl.
 „ 12. Die Leistungen der Statistik von J. Löwenthal.
 „ 13. Baumwolle und Baumwoll-Waaren, von Dr. Alexander Peetz. — Wirkwaaren von Ludwig Glogau.

Die Gesamtreaction des offiziellen Ausstellungsberichtes ist dem rühmlich bekannten Prager Universitätsprofessor Dr. Carl Theodor Richter übertragen. Das ganze Werk, welches hestweise im Verlage der K. K. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erscheint und an dessen äußerer Ausstattung wir in Deutschland uns ein Muster nehmen könnten, soll vier Abtheilungen umfassen, und zwar zunächst eine Einleitung, welche die Geschichte, die Verfassung und die Verwaltung der Weltausstellung schildert und namentlich ein Bild der Organisation der betreffenden Behörden und ihres Geschäftsganges bietet.

Dann folgen zweitens die einzelnen Berichte über die sechsundzwanzig Gruppen und die additionellen Ausstellungen (mit Ausschluß des Orients und Ostens).

Die dritte Abtheilung wird die Ausstellungen der orientalischen und der ostasiatischen Völkerschaften als selbständiges Ganzes umfassen und endlich die vierte die Thätigkeit der während der Ausstellung in Wien versammelten Congresse schildern.

Nach der offiziellen Ankündigung soll die Darstellung so geordnet werden, „daß jeder Detailbericht in seinen kritischen und geschichtlichen Betrachtungen die letzte Pariser Weltausstellung zum Ausgangspunkt zu nehmen, das Referat auf die in Wien ausgestellten Gegenstände zu beschränken, und nur dort, wo es der Stand der Wissenschaft und der industriellen Entwicklung gebietet, die Lücken in der Ausstellung auszufüllen hat. In jedem Einzelberichte soll insbesondere auch die Handelsbewegung der einzelnen Artikel und auf die Fortschritte der Productionsmethoden Rücksicht genommen werden.

Die Ausstellungen der orientalischen und ostasiatischen Völker werden ausführlich beschrieben, die Bedeutung derselben für Europa und dessen Handels- und Industriepolitik soll gekennzeichnet, und insbesondere den Handelsinteressen Oesterreichs in dieser Richtung umfassende Aufmerksamkeit zugewendet werden. Eine Vergleichung mit der Thätigkeit und den geistigen und materiellen Kräften der anderen Nationen, welche ebenfalls auf den Märkten des Orients auftreten und die Bedürfnisse der Völker desselben im Handel und Verkehr zu befriedigen suchen, wird zu gleicher Zeit auch eine Darstellung der Gesamtbeziehungen aller ausstellenden Völker und ihrer Producte zum Orient und zu Ostasien ergeben. Die Frage, welche die Geschichte vorgegangener Jahrhunderte ebenso wie die Gegenwart schon so oft aufgeworfen hat: — Die Stellung Mitteleuropas und insbesondere Oesterreichs zum Oriente — soll nach der Ordnung der offiziellen Berichterstattung eine wissenschaftliche Grundlage, insbesondere für die wirthschaftliche Politik der Völker Europas erhalten. Bekanntlich hat noch keine Weltausstellung so

reiches Material für die Betrachtung der Völker des Orientes und Ostasiens in Gewerbe, Industrie und Handel geliefert, als eben die Wiener.

Eine amtliche Berichterstattung über die Thätigkeit der internationalen Congresse ist bis jetzt noch niemals erfolgt. Der diesmalige Bericht soll diese Lücke ausfüllen, umsomehr, als auf den Congressen während der Wiener Weltausstellung eine Reihe der wichtigsten Fragen zur Verhandlung gekommen.

Was die äußere Ordnung des gesammten offiziellen Berichtes anbelangt, so soll derselbe nicht, wie es bei ähnlichen Gelegenheiten früher der Fall war, erst lange nach der Weltausstellung, sondern „noch während der Feier dieses internationalen Festes“ abgefaßt und veröffentlicht werden. Dem entsprechend werden die einzelnen Sections- oder Gruppenberichte alsbald nach ihrer Abfassung und Redaction gedruckt und zum Verkaufe aufgelegt. Nach Vollendung der gesammten Arbeiten aber werden die Sections- und Gruppenberichte, verbunden mit den Entscheidungen der Jury, als ein Ganzes erscheinen, und bilden mit dem Berichte über den Orient und Ostasien, ebenso wie mit den Berichten über die internationalen Congresse den officiellen Gesamt-Bericht über die Wiener Weltausstellung des Jahres 1873. Nur in dieser Weise erscheint es möglich, den ganzen Werth eines solch großen und umfassenden Werkes dem Publikum zugänglich zu machen und vollkommen auszunützen.

Ich halte es hier angezeigt, Sie und durch Sie das Publikum auf dies nützliche Unternehmen aufmerksam zu machen, welches mannigfachen Beschwerden, die bisher in nicht grundloser Weise laut wurden, abzuhelpfen im Stande ist. Die bisher erschienenen Gruppenberichte zeichnen sich nicht nur durch ihre bereits erwähnte schöne Ausstattung und ihren billigen Preis aus (sie kosten nämlich durchschnittlich nur 20 bis 50 Kreuzer per Stück), sondern auch durch ihren Inhalt. Allerdings ist der Werth des Einzelnen ein sehr ungleicher. Ich für meine Person halte z. B. für den besten den über die Baumwolle und die Baumwollwaaren. Sein Verfasser ist Herr Dr. Alexander Peetz, der als volkwirtschaftlicher und kulturhistorischer Schriftsteller sowohl in Deutschland als in Oesterreich vortheilhaft und ehrenvoll bekannte Kanzler des deutschen Generalconsulates in Wien. Doch ich will für heute darauf nicht näher eingehen, sondern möglichst rasch die Deutschen, welche jetzt zahlreicher als früher nach Wien zum Besuch der Ausstellung reisen, auf diese Hefte aufmerksam machen, ich habe sie erst erhalten und gelesen, nachdem ich von der Ausstellung zurückgekehrt war, verdanke denselben jedoch manche Wiederauffrischung der Erinnerung und vielfache Belehrung. Noch unterhaltender, nützlicher und belehrender werden sie für den sein, welcher sie sofort an Ort und Stelle zu benutzen im Stande ist. Ihr bleibender Werth wird sich erst nach der Ausstellung zeigen, oder richtiger gesagt: Die

Ausstellung selbst die ihrer Natur nach ein vergängliches Ding ist, erhält erst durch einen solchen Gesamtbericht, welcher nach Lage der Sache nur ein offizieller sein kann, bleibenden Werth und Bedeutung. Wenigstens sind jetzt alle Sachkundigen bezüglich des officiellen Berichts über die Pariser Ausstellung von 1867 dieser Meinung.

Gestatten Sie mir zum Schluß nur noch zwei Worte über die Ausstellung selbst. Man thut ihr viel Unrecht; und das Urtheil über sie wird, so hoffe ich, in Zukunft ein gerechteres werden. Ja es ist schon in den letzten zwei Monaten gerechter geworden. Hätte man in Wien einfach die Pariser Methode von 1867 kopirt, so wäre man natürlich noch viel mehr heruntergerissen worden. Nun hat man hier ein Größeres und Höheres versucht, nämlich nicht eine bloße „Industrie“-Ausstellung, sondern eine Weltausstellung, welche ein vollständiges Bild geben soll von der geistigen und materiellen Thätigkeit und dem gesellschaftlichen Zustande der mehr oder minder cultivirten Völker der Erde. Daß dieser erste Versuch erschöpfend gelungen, vermag auch ich nicht zu behaupten. Aber er wird seine Nachwirkungen haben, wird „Frucht und Same zugleich“ sein. In magnis voluisse sat est! Ich wenigstens, der ich die großen Ausstellungen seit zwanzig Jahren besuche, kann versichern: Ich habe noch auf keiner so viel Neues gesehn, als in Wien; und Andere, auf deren Urtheil ich mehr Werth lege, als auf meines, waren der nämlichen Meinung. Hin und wieder ist das Studium etwas anstrengend, aber schließlich auch desto lohnender. Es heißt ja nicht umsonst, daß die Götter den Schweiß vor die Tugend gesetzt haben“. Und dann, bietet nicht Wien Gelegenheit sich von jeder Anstrengung zu erholen? Endlich aber für „specielles Pech“, das in Gestalt von force majeure auftrat, kann man die Leiter des Werks nicht verantwortlich machen.

Doch genug für heute. Leben Sie wohl!

Unter den französischen Kriegsgefangenen bei Köln.

Von Dr. Jos. Kamp.

5.

Gemäß den Bestimmungen des Regulativs über die Behandlung, Verpflegung u. u. der Kriegsgefangenen nach erfolgtem Eintreffen in den Gefangenen-Depots sollte eine Beschäftigung der Gefangenen in der Weise stattfinden, daß sie täglich fünf Stunden unentgeltlich, d. h. für ihren eigenen Unterhalt arbeiteten, und mußte sowohl im Interesse der Gesundheit, als auch